

Mornellregenpfeifer am Urnersee. — Am 23. November 1952 durchwanderte ich zusammen mit Herrn PAUL KISTLER das Seedorfer Ried. Beim Wyrgraben flogen unverhofft eine Bekassine, sowie eine weitere uns nicht bekannte Limicolaart rufend vor uns auf und kehrte nur für kurze Zeit wieder zurück. Die beobachteten Kennzeichen liessen ihn als Mornellregenpfeifer, *Eudromias morinellus*, erkennen. Nachmittags fand ich den Vogel wiederum im Ried. Er schien auszuruhen und hob sich von der Umgebung kaum ab. Ich näherte mich ihm auf ungefähr 10 m. Auf einem Bein stehen, verhielt er sich unbeweglich. Nur hin und wieder wendete er leicht den Kopf und blinzelte mit den Augen. Um einen photographischen Beleg zu haben, entfernte ich mich, um den Apparat zu holen. Zurückgekehrt, fand ich ihn Nahrung suchend. Nun war er aber wieder unruhig und bei etwa 25 m Distanz flog er auf, um im oberen Riedteil einzufliegen.

Die Rufe am Morgen waren laute «tü», mehrmals vorgebracht, einmal aneinandergereiht. Beim Wegfliegen am Nachmittag waren es weiche, aber nicht laute «dürr»-Rufe. Ein weisslicher, schmaler Bruststreifen hob sich aus dem Graubraun der Brust ab. Der helle Augenstreif bis zum Hinterkopf war sehr deutlich, auch auf grössere Distanz gut sichtbar. Die Kopfplatte, speziell in der seitlichen Abgrenzung sehr dunkel; von der Stirn zum Oberkopf hellbraun mit feinen weisslichen Strichen oder Fleckchen. Die übrige Unterseite weiss. Die Bauchseiten schwach hellbräunlich. Am Handrand kleine weissliche und hellbräunliche Fleckchen. Aeusserste Handschwingen schwärzlich mit etwas weisslichem Rand. Die Farbe des Schnabels schwarz, die Beine gelblich.

Dass diese Art auf dem Durchzuge in der Reussebene zur Beobachtung gelangte, dürfte nebst der Schlechtwetterperiode auf die tief verschneiten Berglagen zurückzuführen sein.

HANS MEIER, Altdorf

Kraniche am Untersee. — Am 14. November 1952 beobachtete Landwirt ERNST ULRICH SALATHÉ im Rappenhof über Eschenz am Untersee, 625 m ü. M., morgens zwischen 8 und 8.30 Uhr, aufmerksam geworden durch Geräusch von Flügelschlägen, in geringer Höhe eine Schar von etwa 30 Kranichen, *Grus grus*. Die Vögel flogen in der bekannten Winkelform in südwestlicher Richtung. An Rufe kann sich der Beobachter nicht erinnern. Ob diese stattliche Kranichschar sonst nirgends mehr auf Schweizerboden beobachtet wurde?

Schon in früheren Jahren berichteten mir zwei Wildhüter aus unserer Gegend — unabhängig voneinander —, sie hätten im Spätherbst hoch über dem Tal grosse Vögel in gewinkelterm Zug gesehen, beide hatten sie für Störche gehalten.

E. BRUNNER, Unter-Stammheim

Zur Brutablösung bei der Flusseeschwalbe. — Von den Flusseeschwalbenpaaren, *Sterna hirundo*, die 1952 auf einem künstlichen Floss in der Lagune des Fanelreservates brüteten, hatten am 8. Juni 4 Paare noch Eier, während beim Nest des erstangekommenen Brutpaares bereits 2 kleine Junge zu sehen waren. Um 14.45 Uhr konnte ich beobachten, wie bei diesen 4 Paaren eine Brutablösung fast wie auf Kommando erfolgte. Die ablösenden Vögel hatten schon eine ganze Weile neben ihren Nestern gestanden, als einer von ihnen plötzlich auf seinen sitzenden Partner zutrippelte, der sich anscheinend von selbst erhob und Platz machte. In diesem Augenblick setzte plötzlich bei den 3 andern Nestern ebenfalls ein geschäftiges Flügelrecken und Plaudern ein, wobei nicht alle Abgelösten sogleich vom Nest gehen wollten, und innerhalb weniger als einer Minute war bei den 4 Paaren die Ablösung erfolgt und die Ruhe auf dem Floss wieder eingekehrt. Beim Nest mit den Jungen erfolgte keine Ablösung, da der Partner irgendwo auf Nahrungssuche für die Jungen war. Nach und nach erhoben sich auch die Abgelösten